

Ungarische Rhapsodie

Autor(en): **Esper, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite unserer Frauen!

redig. von L. Thoma

DU!

von L. Thoma

Mitten im hastenden, mühevollen
 Leben,
 Im Jagen, Erkämpfen, im endlosen
 Streben,
 Sehnt sich das Herze nach Friede
 und Ruhe,
 Nach einem ergänzenden, glück-
 bringenden DU.

Und reibt sich das Herze im Suchen
 oft wund,
 Umkränzen Leidenszüge den bren-
 nenden Mund,
 So hoffet es dennoch, und schlägt
 immerzu,
 Stöhnt blutend: Mein Seelchen,
 wo bleibst nur DU?

Und lachtet dann endlich der
 goldene Tag,
 Von dem man kann sagen:
 Zwei Herzen ein Schlag!
 Dann schwelget das Herze in glück-
 selger Ruh,
 Und jubelt voll Wonne:
 Mein Leben bist DU!

Ungarische Rhapsodie

aus: Habe Mitleid, von Ev. Esper

Mondschein auf der Pusta. — Eintönig rattert der D-Zug seinen Weg nach Budapest — weiter, immer weiter. Am Fenster eines Abteils zweiter Klasse stand die blonde Erika und starrte in die mondhelle Nacht hinaus. Ihr

Weg ging zurück ins deutsche Vaterland. So wie heute fuhr sie vor drei Jahren hinein ins schöne Ungarland — das Herz voll Hoffnung — auf — das Glück.

Uralte Geschichten kamen ihr damals in den Sinn, von Zigeunern, die in mondhellen Nächten draußen in der Pusta tanzen. Nichts dergleichen hatte sie bei ihrer Fahrt gesehen, nur die weite Ebene und darüber der Mond, der tief am Himmel hing.

Heute war das anders. Huschte da nicht die alte Zigeunerhexe — loderten da nicht die Flammen unter dem großen Kessel? Das alte Zigeunerlied, das ihr aus mondhellen Nächten unvergeßlich war, flatterte um die herum.

— — wir rischeln und rascheln im Walde umher — wir huschen und haschen kreuz und quer — Erika strich sich über die Stirn — es sang immer weiter im Takte der Räder — das ist der Spuk im Walde — in lauer Sommernacht — verzweifelt rang Erika die Hände, kam sie nie mehr los von den traurigen, ach so unvergeßlich schönen Erinnerungen?

Wie schön war die Reise damals, wie sie als blutjunge Lehrerin den ersten, großen Flug in die Welt wagte! Südungarn zu! Ihr Schüler war mutterlos, nur der Vater und Roses ältere Schwester sollten ihre Hausgenossen werden. Die Schwester hatte ihr erstes medizinisches Examen gemacht in Budapest und sollte sich auf dem heimatlichen Schloß erholen. Mit Bangen dachte Erika an die Studentin. Gewiß war sie recht eingebildet und arrogant.

„Temesvar!“ rief der Schaffner. Wie

genau erinnerte sich Erika, als sie damals seufzend zu sich sagte: noch zwei Stunden, dann kommt der neue Lebensabschnitt für Dich.

Wie mutlos wurde ich, dachte sie weiter, wie müde legte ich meinen Kopf in die Polster, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Da — plötzlich wurde die Tür aufgerissen, der Zugführer sah herein und sprach nach rückwärts: „Hier ist die junge Deutsche!“

Wie erschrocken sprang ich auf, vor mir standest Du, Helen, groß, schlank, mit zurückgekämmten, schwarzen Haaren, Deinen großen, braunen Samet-
augen, das schmale, braune Gesicht, mit dem leidenschaftlichen Ausdruck!

Still sahst Du mich an und sagtest mir mit etwas scharfer, dunkler Stimme:

„Verzeihen Sie, wenn ich so eindringe, ich suche Fräulein Erika Seitzer, mein Name ist Helen v. Aisko. Ich hoffe, daß ich mich nicht geirrt habe?“

Fortsetzung folgt.

Presse-Kasse.

Um die Herausgabe des „Freundschafts-Banners“ auch weiterhin im Drucke zu ermöglichen, benötigen wir freiwilliger Spenden. Jede Gabe, auch die kleinste wird mit Dank angenommen. Wer uns mit einem festen Abonnement unterstützt, hilft mit, die hohen Ziele unserer Bewegung zu erreichen.

Auffahrts-Bummel

Unsern Mitgliedern und weitem Artgenossen die freudige Mitteilung, daß wir am Auffahrtstag eine

Fahrt ins Blaue!

mit Car Alpin, veranstalten, jedoch nur bei günstiger Witterung. Sammlung morgens 9 Uhr am Helvetiaplatz, gemeinsames Mittagessen, Ballvergnügen.

Kollektivkosten ca. Fr. 10.—, welche bei der Anmeldung zu bezahlen sind. Die unerwartet zahlreiche Beteiligung an unserem Frühlingfest-Bummel gibt uns die Gewißheit, daß auch diese „Bluestfahrt“ gerne und eifrig benutzt werden wird, um wieder so ganz „en Famile“, einige vergnügte Stunden zu verleben.

Anmeldungen an unsere Präsidentin: Frl. Vock, Anwandstr. 5, oder an Hrn. Zimmermann, Coiffeur, Badenerstr. 246. Schluß der Anmeldung 23. Mai, 12 Uhr mittags. Telephonische Auskunft durch 39.868 Zürich. / Nur so viel sei verraten: Die Reise führt an blauen Seen, geht über Berge und Pässe und ist eine der reizvollsten, die man sich denken kann.
